

Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie

an der Karl-Franzens-Universität Graz
A-8010 Graz, Attemsgasse 25/I
Tel. 0316/380 DW 2583, Fax: DW 9778
E-Mail: burkhard.poettler@uni-graz.at

Ass.-Prof. Dr. Burkhard Pöttler



Empfehlungsschreiben

zum Antrag auf Eintragung des Elements „Traditioneller Ebenseer Glöcklerlauf“ in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes

Der Ebenseer Glöcklerlauf ist als ein wesentliches Element der Kulturlandschaft des Salzkammergutes zu sehen, das die Anforderung der Weitergabe und Weiterentwicklung erfüllt und mit seinen ersten nachweisbaren Formen im späten 19. Jahrhundert auch über mehrere Generationen tradiert wurde. Zu den inhaltlich relevanten Punkten möchte ich im Detail Folgendes anmerken:

ad 1. Kurzbeschreibung

Die Kurzbeschreibung konzentriert sich im Wesentlichen auf die Beschreibung und die geografische Lokalisierung des Elements und lässt die übrigen nachfolgenden Punkte weitgehend außer Acht. Dies ist jedoch eher als formaler Mangel zu bezeichnen.

ad 2. AntragstellerInnen

Die lange Liste zeigt den Gemeinschaftsgedanken, der hinter dem Antrag steht. Zu klären wäre noch, ob diese Liste gleichzeitig eine Definition aller darstellt, die (zum jetzigen Zeitpunkt) dazu gehören, und somit auch ausschließend wirkt.

ad 3. Name des Elements

Hier wird (im Gegensatz zum Titel des Antrags) zusätzlich „D'Glöckla“ angegeben, die als Träger des „Traditionellen Ebenseer Glöcklerlaufs“ jedoch bereits dort subsumiert sind.

Die Bezeichnung „traditioneller“ suggeriert, dass es auch andere Formen des Glöcklerlaufs gibt, von denen man sich abgrenzen möchte.

ad 4. Beschreibung

Die hier unter „Heutige Praxis“ genannte Tatsache, dass „vor allem auswärtigen Gästen“ der Lauf vorgeführt wird, zeigt eine realistische Einschätzung eines Umstands, der schon zur Entstehungszeit im 19. Jh. grundgelegt wurde. Damit passt der Brauch auch in die für das Salzkammergut bereits traditionelle Funktion als Fremdenverkehrs- bzw. Tourismusregion. Die genaue Beschreibung der Herstellung der Kappen als wesentliches Element weist zugleich auf die weit über die Aufführungen hinaus gehende Bedeutung des kulturellen Elements hin.

Über die Rubrik „Entstehung und Wandel“ ist positiv anzumerken, dass nicht versucht wird, den Brauch auf „uralt“ zu trimmen, sondern dass auch ein gewisses dynamisches Element (z.B. bzgl. der Trägerschaft) betont wird, wenngleich die Formulierung „eindringen“ für die zunehmende Beteiligung von Frauen und Mädchen gewisse Vorbehalte vermitteln könnte (es wird jedoch unter 8. von „integrieren“ gesprochen).

ad 5. Dokumentation

Die genannten volkskundlichen Untersuchungen und filmischen Dokumentationen decken mehr als 50 Jahre ab.

ad 7. Eingebundene Gemeinschaften

Die Auflistung von Vereinen, Katholischer Kirche und örtlicher Bevölkerung zeigt eine breite Verankerung, muss aber gerade deshalb auch unbestimmter bleiben, als es in den Erläuterungen zum Antrag vorgesehen ist. Mit dem Verein „IKES: Immaterielles Kulturerbe Salzkammergut“ wird eine Agentur als Befürworter aufgeführt, die freilich bereits Interessen auf einer übergeordneten Ebene vertritt.

ad 8. Risikofaktoren

Die ausführlich geschilderten Risikofaktoren zeigen einerseits die von Anfang an gegebene Unterschiedlichkeit der Organisationsformen einzelner Pässe und mit dem Regierungsjubiläum Franz Josephs, 1908, auch die frühe politische Involvierung. Die Verschiebung von Zeit und Ort waren auch wesentliche Kriterien für die Einstufung als Folklorismus in der volkskundlichen Diskussion, werden jedoch heute nicht mehr in dieser Form aufrecht gehalten. Dass man die Anfälligkeit für politischen Populismus zwischen Nationalsozialismus, Gemeindepolitik der 1960er/70er Jahre und frauenpolitischen Anliegen im 21. Jh. vielleicht doch etwas deutlicher differenzieren sollte, ist hoffentlich nur ein sprachliches Problem. Der Wunsch, die Person der Träger (und nun auch Trägerinnen) soll hinter der Maske zurücktreten, ist aus der Sicht der Antragsteller durchaus nachvollziehbar.

ad 9. Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe

Hier wird eher die Bewerbung um die Aufnahme in die Liste des schützenswerten immateriellen Kulturerbes als wesentliche Maßnahme gesehen um sich „gegen die touristische und folkloristische, aber auch politische und werbetechnische Vereinnahmung“ abzugrenzen. Gleichzeitig sollen Kinder und Jugendliche für den „Wert dieser Tradition“ begeistert werden, als konkrete Maßnahme wird die Bildung eigener Kinder- und Jugendpässe genannt, die als Element kreativer Weitergabe gesehen werden kann und wohl auch die Weitergabe der „künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten der Glöcklerkappenhersteller“ enthält.

Resümee

Insgesamt lassen also die beschriebenen Faktoren trotz der teilweise vorhandenen Unklarheit, was nur konstitutives Element und was „Risiko“ ist, die Aufnahme des „Traditionellen Ebenseer Glöcklerlaufs“ in die Liste des immateriellen Kulturerbes als empfehlenswert erscheinen.